

V. LOUGAS

AUSGRABUNGEN DER STEINKISTENGRÄBER IN VÄO

In 1973 wurden die während zwei Saisons angestellten Ausgrabungen der Steinkistengräber im Dorfe Vão (das ehemalige Gehöft Pärna), wenige Kilometer östlich von Tallinn, zu Ende geführt. Die Gräbergruppe, die 800 m westlich vom Fluß Pirta auf einem Kalksteinplateau zwischen höheren Hügeln liegt, bestand aus drei Grabhügeln; einer von ihnen wurde in den sechziger Jahren im Gange der Ausbreitung des Kalksteintagebaus vernichtet.

Bei den Ausgrabungen in Vão (Taf. IV) wurden in 1972 erstmalig in Estland verschiedene technische Hilfsmittel (Bulldozer zur Entfernung der Rasenschicht, ein Kompressor zur Reinigung der Gräber mittels Preßluft, Fotogerüste zur vertikalen Aufnahme usw.) benutzt.

Das Steingrab I hatte einen Durchschnitt von 22 m und stellte einen 1,5 m hohen runden rasenbedeckten Hügel dar. Es war von einer Ringmauer (Höhe 0,6 m, Durchmesser 8 m) umgeben, auf einem Granitsteinfundament ruhend. In der Grabmitte stand auf einer großen dicken Kalksteinplatte, die auf einem Granitsteinpflaster lag, eine aus Kalksteinen zusammengelegte Kiste (Tiefe 0,5 m, Länge — Breite 2,35×0,8 m). Diese Steinkiste war schon früher durchsucht worden: die dort befindlichen Gebeine eines langwüchsigen Mannes waren durcheinander geworfen. Der Schädel fehlte, am Fußende (am südlichen Ende) der Kiste wurde ein kleines zerbrochenes Tongefäß entdeckt. Von sonstigen Funden barg man am zerfallenen Rand der Grabstätte etliche Tongefäßscherben, augenscheinlich aus dem Anfang u. Z. stammend.

Der Grabhügel II befand sich 200 m in südöstlicher Richtung von dem ersten entfernt. Diese Grabstätte war schon früher vollständig ausgegraben (wahrscheinlich im Jahre 1895 von A. v. Howen). Der mittlere Teil der Grabstätte bildete eine Ringmauer von einer Höhe bis 0,5 m und einem Durchmesser von 15—17 m; in der Mitte befand sich ein in SW-NO-Richtung liegender Kistenboden. Die aus Kalksteinen aufgebaute Kiste enthielt ungebrannte Knochen und den Stiel einer Knochennadel. Im südöstlichen Teil lagen Überreste zweier konzentrischer Ringmauern (Durchmesser etwa 8 und 11 m). Da die äußere Ringmauer auf den von der inneren Mauer gefallen Kalksteinen gebaut war, so erhält man den Eindruck, daß die äußere Mauer ein wenig später, nämlich im Gange der Erweiterung der Grabanlage errichtet worden ist. Am südöstlichen Rand des Grabhügels fand man eine Handvoll Keramik aus der früheren Eisenzeit. Gemäß den Funden und der Bestattungsweise müßte das Steingräberfeld aus dem Ende des I. Jahrtausends v. u. Z. stammen.

V. LOUGAS

VÄO KIVIKIRSTKALMETE KAEVAMISED

Resüme

Artiklis antakse ülevaade Tallinnast kümme km ida pool asuvate Vão kivikirstkalmete kaevamisest 1972.—1973. aastal. I kalme (tahv. IV), mille läbimõõt oli enne kaevamist 22 m ja kõrgus 1,5 m, sisaldas 8-meetrise läbimõõduga paekividest laotud ringmüüri, mis asus raudkividest vundamendil ja oli säilinud kuni 0,6 m kõrgusena. Kalme tsentrumis oli paekividest laotud N-S-suunalises kirstus peaga põhja poole maetud pikakasvulise surnu luustik. Kirstu jalutsis oli purunenud savinõu.

II kalme (läbimõõt 17 m) oli ringvallikujuline, keskelt madalam (kust kunagi arvatavasti on kaevatud). Kalmest leiti kahe kontsentrilise ringmüüri jäänused ja keskse (SW-NO-suunalise) paekividest laotud kirstu põhi. Kirstus asusid segipaisatud luustiku jäänused ja luust ehtenõela katkend. Kalme servast leiti peotäis keraamikat.

Mõlemad kalmel pärinevad I aastatuhande lõpust e. m. a.

Vão kalmete kaevamisel kasutati kivikalmete väljapuhastamiseks esmakordselt Eestis buldooseri, suruõhku (kompressor ЗИФ-155) ja kalmejäänuste joonistamise asemel vertikaalset pildistamist fototornist.

В. ЛЫУГАС

РАСКОПКИ КАМЕННЫХ МОГИЛЬНИКОВ С ЯЩИКАМИ В ВЯО

Резюме

В статье описываются раскопки 2 каменных могильников с ящиками в Вяо (восточнее Таллина) в 1972—1973 гг. Могильники датируются концом I тыс. до н. э. Информация о результатах раскопок опубликована в сборнике «Археологические открытия 1972 года», М., 1973, стр. 401. На раскопках в Вяо впервые в Эстонии для вычистки каменных могильников использован сжатый воздух (компрессор типа ЗИФ-155) при давлении в 6—7 атмосфер, а при фиксационных работах — фотографиярование с помощью специальной фотобашни.

Таблица IV: 1 — I каменный могильник до раскопок; 2 — он же после снятия дерна и вычистки камней; 3 — вычистка могильника сжатым воздухом; 4 — круговая стена I могильника; 5 — деталь круговой стены; 6 — центральный ящик.

K. DEEMANT

DAS STEINGRÄBERFELD VON PROOSA
BEI TALLINN

Das Steingräberfeld von Proosa befindet sich etwa 10 km östlich von Tallinn im Dorfe Saha-Loo auf dem Boden des ehemaligen Gehöfts Proosa (in der Nähe der Geflügel-fabrik). Die Grabstätte ist auf einem niedren Kalksteinrücken angelegt und ungefähr 0,5 km vom rechten Ufer des Flusses Pirita entfernt. Sie wurde 1969 im Gange der Landarbeiten entdeckt. In 1970 begann das Tallinner Stadtmuseum zusammen mit den Tallinner Heimatforschern am aufgewühlten westlichen Rand der Grabstätte archäologische Ausgrabungen zu tätigen. Von 1970 bis 1972 wurde eine Fläche von 318 m² untersucht, 1297 Gegenstände und deren Fragmente geborgen.¹ Die Brandknochen lagen unter und zwischen den Kalksteinen. Das Fundmaterial stammt aus dem 11.—12. Jh. Der Bestattungsart und dem Beigabenmaterial nach ähnelt diese Steinsetzung den Steingräbern auf der Insel Saaremaa und in West-Estland.

In 1973 wurde ein 8×12 m großer Ausgrabungsplatz in östlicher Richtung auf das Kalksteinplateau hin ausgebreitet. Die Kalksteine lagen auch hier unregelmäßig und bildeten keinerlei Konstruktionen. Auch fand man etliche größere Granitsteine. Die Dicke der Kulturschicht betrug durchschnittlich 40—50 cm.

In größeren Mengen entdeckte man Knochen, stellenweise auch Knochenanhäufungen, die aber kein Fundmaterial enthielten. In vielen Fällen fand man an den Knochen keine Brandspuren. Das Fundmaterial der 1973 getätigten Ausgrabungen ist sehr reichlich. Es wurden 601 Gegenstände und deren Bruchstücke, von denen 316 Tongefäßscherben darstellten, gefunden. Den Hauptteil des Fundmaterials bilden Schmuckstücke und zur Kleidung gehörende Gegenstände. Die datierbaren Funde gehören ins 5.—6. Jh., das unter dem archäologischen Material Estlands verhältnismäßig selten vertreten ist.

Manche Funde sind auf dem Gebiet Estlands erstmalig und einzigartig. An erster Stelle muß man hier zwei gleichartige vergoldete Agraffenknöpfe skandinavischer Herkunft vermerken (Taf. V:3). In 1971 wurden andersartige Agraffenknöpfe aus vergoldeter Bronze geborgen (Taf. V:1), deren genaue Gegenstücke man unter den Tonformen der vorgeschichtlichen Stadt Helgö in Schweden findet. Desgleichen müssen drei kleinere gleichartige Agraffenknöpfe mit Spuren der Vergoldung hervorgehoben werden (Taf. V:2). Die genannten 6 Funde sind die ersten im Baltikum geborgenen Agraffenknöpfe. Durch eine außergewöhnliche und feine Ausführung hebt sich ein viereckiger Beschlag skandinavischer Herkunft hervor, der aus Silber niedriger Probe hergestellt

¹ Die Funde befinden sich im Tallinner Stadtmuseum Nrn. 12891, 13213, 13675.